



Mehr Hall im Schloss

Neuer Kammermusiksaal entsteht im Dachgeschoss

- **Seit einigen Wochen trägt das Schloss Borbeck wieder ein Gerüst. Doch die vielen Bauarbeiter kümmern sich nicht um die Fassade, sondern um die Einrichtung eines einzigartigen Kammermusiksaals.**

Über das Gerüst sind die Transportwege in und aus dem Schloss für die Bauarbeiter kürzer. Aber weil im Dachgeschoss Spezialisten zurzeit noch Altlasten entfernen müssen, verzögert sich der Beginn der wesentlichen Arbeiten. Der Borbecker Bauunternehmer Holger Gravius hofft, dass seine Leute hier spätestens Anfang Februar arbeiten können.

Schon im November rückte seine Firma aus, um vor dem Graben am Ostflügel eine Betonzufahrt für die Feuerwehr zu gießen. »Es ist schon was Besonderes, wenn man am Schloss mitarbeiten darf«, freut sich Gravius. Die Hauptaufgabe wartet aber noch: Das Schloss bekommt im Dachgeschoss einen neuen Kammermusiksaal. Knapp zwei Millionen Euro soll der gesamte Ausbau kosten. Gravius: »Das bedeutet gleichzeitig auch ein neues Treppenhaus, eine neue Dachabstützung, eine neue Lüftungsanlage und sogar ein neues Fluchtwegekonzept.«

Ein Teil der Fußböden muss entfernt werden. Darüber hinaus wird das alte Holzdach eine Zeitlang abgestützt, um eine neue tragende Konstruktion aus Stahl einzufügen. Der neue Saal soll nach den Plänen eines bekannten Architekturbüros möglichst lange Nachhallzeiten für Konzerte haben - einzigartig in ganz Essen. Dazu wird der Saal zweigeschossig ausgebaut.

Voraussetzung für den Zuschlag für den Ausbau war das Einverständnis des Bauunternehmens, vier Langzeitarbeitslose für die Dauer von mindestens einem Jahr im Betrieb einzustellen. Auftraggeber ist nämlich die Beschäftigungsgesellschaft »Essener Arbeit«, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Stadt Essen. Dort kümmert man sich seit 1989 darum, langzeitarbeitslose Menschen mit gewerblich-technischer Ausbildung zurück in den Arbeitsmarkt zu führen. »Wir haben derzeit schon einen Maurer und einen Zimmermann beschäftigt und nur gute Erfahrungen gemacht«, sagt Holger Gravius. Wenn die Auftragslage weiterhin stimmt, kann er sich durchaus vorstellen, Arbeitsverträge zu verlängern.

Paare, die sich auf Schloss Borbeck das Ja-Wort geben wollen, müssen derzeit vom Trauzimmer auf den Fürst-Äbtissinnen-Saal ausweichen. Die Fertigstellung des Kammermusiksaals ist für diesen Herbst geplant. Wilk